

Das Wolfsproblem

Gernot Galib Stanfel

Das Wolfsproblem ist zuerst einmal ein sehr Österreichisches, bei dem die Herrschaft des Menschen über die Natur in Frage gestellt wird, was einigen die in dieser Natur sich des Rechts ihrer Herrschaft beraubt sehen, wie zB. Jäger, in Farge gestellt erlebt wird. Denn der Wolf tut das, was auch Menschen tun, Tiere töten, aber dieses Recht bitteschön hat sich der Mensch als Herr der Schöpfung alleinig für sich durch Ausrottung der Wölfe mühsam erkämpft. Deswegen geht er zwar weiterhin gerne nach Wolfsgraben ins Wirtshaus Wildbrett essen aber nicht Wölfe treffen.

Dann ist es auch eine Sache der etwas anderen Art, die aus der Entwicklungsgeschichte des Menschen stammt, in der er, im Stadium des magischen Bewusstseins meinte, von Tieren geführt oder mit deren Kraft, angetrieben zu sein. Dieses Bewusstsein sollte nach dem Kindergarten als tatsächlich so gemeint eigentlich überwunden sein. Der unheilvolle Nationalismus, eine der größten und bösesten Erfindungen der Menschen, ist ein westeuropäisches Produkt, eine direkte Folge der Aufklärung, die gegen die Allmacht der katholischen Kirche gerichtet war. Da der Mensch aber offenbar sehr wohl ein gewisses Bedürfnis nach Transzendenz in sich grundgelegt hat, haben sich diverse magische Tiersymbole mit dem Nationalismus vermischt, nachdem der Nationalismus in andere Teile der Welt exportiert wurde. Seltsamerweise gerade in Ländern wo der reinste Monotheismus, der Islam, vorherrschend war, schlug dieser Unkulturimport besonders ein. Vielleicht war es mit dem Verständnis der Religion da auch nicht so weit her, wie es nach Außen ausgesehen hat. Jedenfalls ist der Wolf bei nationalen Türken oder auch Tschetschenen zu einem nationalen Symbol geworden, bei dem man sich auf die Ebene des magischen Bewusstseins begibt und den Wolf als Identitätsstiftend wieder einführt. Erzählt wird das natürlich so als ob er immer schon so geheult hätte, was aber nachweisbar nicht so war. Keine Osmanische Miniatur zeigt den Sultan mit einem Fingerspiel einen Wolf darstellend.

Dieser Backlash des magischen Bewusstseins ist aber auch in Europa und den USA wieder aktuell, es gibt Internetserien über Wehrfolfrudeln mit hierarchisch- patriachalen Strukturen und "Mondgöttinnen", geschweige denn vom Wolf und Bären des putinischen Russland oder des "Arkan" = Wolf, den serbischen Killer und Folterertruppenführer, der sich aus Fußballhoolignas entwickelt hat.

Wobei wir jetzt beim Fußball wären und die esoterischen selbsternannten Schamaninnen (selten männliche) und Hexen außer Acht lassen, die sich oft damit einen alternative Einkommensquelle im Kreise von Frauen in der Krise erschlossen haben. Beim Fußball erscheinen in letzter Zeit auch immer mehr Vieh am Spielfeld und damit sind nicht sich verlaufen habende Hunde oder Enten gemeint. Nach erfolgreichen Torstreben tauchen im Zuge des darauffolgenden Jubels nun Adler (Albanien) Wölfe (Türkei) etc auf. Nun sind Fußballer nicht in erster Linie dazu aufgerufen sich mit den menschlichen Entwicklungen

zu beschäftigen, sondern sollen den Ball ins Tor befördern. Warum aber diese Viecherei darauf folgen muss ist eine andere Sache. Es ist nämlich auch so, dass die nationalistisch-magische Weltsicht in einigen Staaten in eine faschistoide Seite kippt, wo das magische dann schnell zum brutalen und dem Anspruch auf geografische Gebiete anderer werden kann. Und solche tierischen Seiten braucht im Fußball oder sonstigen Sport niemand. Nicht einmal bei den Jägern, die sich in ihrem Tun einem Grund als "Sport" bezeichnen und die bekanntlich auch noch anderer magische Rituale wie abgebrochene Zweige am Hut nach erfolgreichem Töten, pflegen.

Das nächste Wolfsproblem ist die Hysterisierung dieser Viecher mit Kindergartenbewusstsein am Spielfeld. Denn wenn man diese nun mit Nationalsozialismus und Holocaust gleichsetzt, verharmlost man Letzteres zu einem magischen Kindergartengeschehen, was es nun wirklich nicht war, auch wenn viele der Täternachfolger das ganz gerne so sehen würden, weil "die anderen es ja auch heute noch machen" und man sich so praktischerweise noch immer nicht mit der Vergangenheit der eigenen Vorfahren auseinandersetzen muss. Apropos Wolf: den serbischen Tschetnikgruss nicht zu verbieten, sondern damit "drei Bier" zu bestellen aber den türkischen Wuffi mit dem Hitlergruß gleichzusetzen ist ein verlogener Versuch aus der Kurz/FPÖ Zeit, in der Islamhass als Haupttriebfeder verwendet wurde, um politisch zu reüssieren, die aber spätestens bei den Tschetnik Truppen auf Seiten der Russen in der Ukraine entlarvt wurde. Das "die Türken" von den Habsburgern, Austrofaschisten bis zu den heutigen Identitären Burlis als feindbildliche Antidefinition ihrer selbst verwendet werden, macht die Wolfsempörung noch schlagseitiger. Dem kann auch ein in Wirklichkeit genauso nationalistisch faschistoider aber als links (stalinistischer) getarnter Zugang kurdischer Extremisten nicht das Wasser reichen, die sich wiederum als Antithese zu den Wolfsthesen geben.

Also bitte, Hunde und sonstige Viecher haben im Stadion keinen Zutritt, wer sich patriotisch- dramatisch betätigen will kann das durch andere erprobte Gesten tun (jedes Leiberl hat ein nationales Symbol auf Herzhöhe) aber lassen wir Kirchen, Moscheen und Hundehütten im Dorf und die Wölfe im Wald.